Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 15 (1908)

**Heft:** 23

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ja felbst dann darf die Familie von der Schule nicht ignoriert werben, wenn fie nicht ist, wie sie fein foll. Auch die Schule ift berufen, an der großen sozialen Aufgabe, an der Bebung der Familie mitzuarbeiten. Da gilt es, Versaumniffe gut zu machen, Sinderniffe ju betämpfen, schlechte Ginfluge burch gute außer Rraft zu fegen, die gefunkene Familie zu heben burch bas Rind. Welch ein Gebiet erschließt fich da für den chriftlichen Babagogen! Der gute Lehrer und Ratechet foll, soweit möglich, gut machen, was der schlechte Bater verdirbt und verfäumt; die Schule foll Mutterftelle vertreten an einem Rind, dem die Mutterliebe fehlt; fie foll das Rind anleiten, beffer zu fein als feine Eltern, feine Pflicht zu tun Eltern gegenüber, welche ihre Pflichten an ihm nicht tun; ein besonderes Mag von Liebe und Fürsorge foll in bas arme gequalte Leben eines Rindes die Sonnenstrahlen der Freude hineinleiten, die es zu hause entbehren muß. Man fage nicht: das ift nicht möglich. Schon manches verkummerte Rind ist in der Schule unter ben herzlichen Bliden und Worten eines edlen Ratecheten und Lehrers wieder aufgelebt und aufgeblüht. Und schon manches Kind hat aus der Schule in eine verdorbene Familie wieder neue Lebenskeime hineingetragen, der Familie den verlorenen Glauben und den driftlichen Sinn gurudgebracht.

Schule und Familie — sie sind auf einander angewiesen und gehören zusammen. Das war auch einer der Leitgedanken bei Gründung
des Schulvereins; darum sollten die Familien, die Eltern im Berein
vertreten sein. Die Beziehungen zwischen Familie und Schule zu vertiesen, zu verstärken, zu befruchten, das ist eine unserer schönsten Bereinsausgaben. Familie und Schule sich in die Hände arbeitend zum Wohl
der Jugend, das heranwachsende Geschlecht im gleichen Geist, auf Ein
Hauptziel hin erziehend, — das ist eine heilige und mächtige Allianz,
ein Schutz des Staates und ein Segen für die Gesellschaft. —



# Aus Kantonen und Ausland.

1. Schaffhausen. \* Die Annahme des Lehrer befoldungsgeseift sehr zu begrüßen. Das vom Jahr 1892 stammende, komplizierte Besoldungsssissen, das uns immer ungerecht geschienen hat, weil Primarlehrer mit ein und berselben Borbildung verschiedene Besoldungsansätze besaßen, ist damit aufgehoben, und an dessen Stelle tritt eine Jahresentschäbigung von Fr. 2000.—. Was besonders bemerkt werden muß, besteht darin, daß diese ausgerichtet wird an den Unterlehrer wie an ten Oberlehrer (Primarlehrer der obern Klassen, mit derselben Borbildung wie der Lehrer der untern Alassen), an die Lehrer in wie den Lehrer, und endlich an die gewählte Lehrkraft wie an die provis

forisch angestellte. Durch biese Einheitsbesoldung wird der fortwährende Lehrerwechsel wohl ein wenig gehemmt, und auch den Landgemeinden wird es beschieden sen sein, nun tüchtige Lehrer auch "behalten" zu können. Für den Reallehrer beträgt die Besoldung Fr. 2800, nebst einer Zulage, deren Maximum (Fr. 500) nach 20 Dienstjahren erreicht wird. Der Staat bezahlt die Zulagen. Das neue Besoldungsgeset verursacht den Gemeinden Fr. 35000, dem Staat Fr. 62000 Mehrausgaben.

2. St. Sallen. Obwohl wir z. 3. erst anfangs Mai zählen und also seit dem Austritte der Abiturienten ungefähr 1½ Monate verstrichen sind, haben nun sämtliche ausgetretene Seminaristen bereits Stelle ershalten. Wenn man bedenkt, daß über 30 Kandidaten in Frage kamen, gewiß etwas Außergewöhnliches. Das laufende Schuljahr wird also wieder keinen Uebersluß an Lehrkräften ausweisen. Solche Perioden sind für die Lehrerschaft in mehrsacher hinsicht von Gutem. —

Reallehrer Johannes Braffel in St. Gallen feierte letthin sein 60. Lebensjahr und eine 30-jährige Lehrtätigkeit an der städtischen Mädchenrealschule. Brassels Wege und die unsern sind nicht immer die nämlichen; aber er bemühte sich stets, uns ein nobler Gegner zu sein und unsere Prinzipien zu achten. Und wenn er in die Saiten greift und seine gemütvollen Lieder singt, der setzt und ber alte Barbe mit seinem iberlen Schwungel.

ba freut uns ber alte Barbe mit seinem ibealen Schwunge! —

Lehrerwahlen. Nach Battis wird gewählt Lehrer Theophil Nigg in Gogau.

Sargans mählte Lehramtstandibat Bernet von Engelburg.

Rach Buchs tommt Peter Betich.

Nach Bazenhaib Achramtstandibat Wilhelm Forster.

Evang. Balgach mählte mit 50 gegen 48 Stimmen ben Lehramtstanbibaten Roth aus Flawil (lettere fielen auf ben bisher angestellten D.).

Ostar Pfiffner in Ebnat tommt als Setundarlehrer nach Stein(Appenzell A.-Rh.).

Sek.-Lehrer Winiger von Uznach kommt nach Wartau. — Nach Büchel kommt Lehrer Jos. Müller in Hinterforst.

Reallehrer Strub in Rapperswil murbe nach herisau gemählt.

Mach St. Margarethen (Nebengraben) wird gewählt Lehrer A. Wohlwend in Rappel.

Ev. Stein mahlte als Lehrer Christian Sartmann von Jenat, (Bunben).

\* Die Sommerferien waren schon da und dort — auf den ersten Blid mag es paradog erscheinen — bas Schmerzenstind für die Lehrerschaft. Die Bauersame wünschte frei an schönen Tagen, wo sie bas Beu einheimsen konnte; bie Lehrer bagegen hatten bie Bakangtage lieber nacheinander gehabt. lich! Rur einige halbe Tage, die Sonnenschein aufwiesen, aus der ganzen Woche herausgeriffen, waren für ben Lehrer nicht angenehm. Er konnte ja nicht einmal mit gutem Bemiften 1-2 Tage von feiner Bemeinde abwefend fein. Sauptsächlich an Orten, wo im Laufe ber Jahre die induftrielle Bevolkerung auf Roften ber Landwirtschaft gewachsen ift, hat fich in ben letten Jahren ein erfreulicher Rompromiß herausgebilbet. Die Sommerferien werben nacheinander, gewöhnlich von Mitte Juli bis Mitte August angesett. Die Lauern haben bann aber bas Recht, bei Gebrauch ber Rinber für bie eigene Beuernte ihre schulpflichtigen Rinder an ben ihnen paffenden Tagen zu hause zu behalten. Der Schulrat raumt biesbezüglich 12 halbtage ein. Es murbe bie Beobachtung gemacht, bag Familien mit großem Bobenbesit biese Anzahl nicht durchgängig beanspruchten, ein Zeichen, daß man allgemein mit biefem Ansate auskommen tann. An Rinber aus nicht landwirtschaftlichen Familien wird biefe Erlaubnis nicht erteilt. —

Der schweiz. Bilbungsturs für Anabenhandarbeit in Sitten wird von 14 ft. gallischen Lehrern besucht. —

Im letten Schuljahr gab es im herwärtigen Ranton 13 Handfertigkeitsschulen (gegenüber 11 im Borjahre) — die höchste Zahl, die schon erreicht wurde. Ein Beweis, daß diesem Fache immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es verdient sie aber auch vollauf.

Das kantonale Lehrerseminar auf Mariaberg wird im eben begonnenen Schuljahr von zirka 120 Zöglingen besucht, darunter 25 Fraulein. Der 4. Rurs zählt 29 Schüler.

\*Rantonaler Ratholikentag. Am nächsten Pfingstmontag ben 8. Juni 1908 findet in der st. gallischen Metropole der 9. st. gallische Ratholikentag statt. Am Bormittag halt auch der Erziehungsverein seine Sektionsversammlung ab und ist es den leitenden Organen gelungen, hiefür vorzügliche Referenten zu gewinnen. Es wird die Mitglieder unseres Vereins und die Freunde und Gönner der Schule überhaupt interessieren, aus dem Munde des H. Erziehungsrates Viroll in Altstätten etwas über den Stand der Revision des Erziehungsgeses zu hören. Auch das 2. Referat von H. Inspektor Eberle-Röllin über die von unserem hochw. H. Bischofe Ferdinandus neuestens wieder ins Leben gerusene Bewegung gegen die Unsittlichkeit ist von großer Bedeutung. Lehrer, Geistliche, sowie alle andern Freunde der Jugend seien darum recht zahlreich zu dieser Versammlung in die "Blume" St. Gallen, eingeladen, Beginn vormittags 10 Uhr.

Tablatt. \* Bezirkstonferenz. Eine Freude war's, Montag, ben 18. Mai zu tagen! Der prachtvolle Maitag lockte alle Rollegen (mit Ausnahme von zweien, die Arantheit zurüchielt) hinaus in das duftende Paradies des Frühlings und dann hinunter nach Arondühl in die "Arone". Herr Präsident Baumgartner in St. Fiden begrüßte die stattliche Bersammlung, insbesondere die Herren Bezirksschulräte Pfr. Germann und Stationsverwalter Michel, sowie drei Behrschwestern der kath. Mädchenrealschule in St. Gallen. In seinem tresselichen Erössnungsworte gedachte er der verschiedenen Mutationen und wünschte dem vielverdienten Resignaten, Hrn. Pros. Aurer, einen in jeder Beziehung glücklichen Bebensabend. Als neuer Präsident wurde dann H. Behrer Hangartner in Rotmonten erwählt. Die Wahl der Delegierten des kantonalen Lehrervereins siel auf die Herren Grob Wittenbach, Hangartner Rotmonten, Saxer St. Georgen, Forster-St. Fiden und Reallehrer Büchel-St. Gallen.

Herr Brader St. Georgen behandelte als Korreferent auf vorzügliche und sehr interessante Art die Rekrutenpröfungen. An Hand mehrerer Beissiele legte er dar, wie die Prüfungsmethode da und dort zu wünschen übrig lasse und in den Anforderungen zu weit gehe, resp. dieselben zu wenig an die Berhältnisse des Einzelnen anpasse; er bedauert den Gebrauch der "stummen" Rarte; serner wünscht Herr Brader, daß die Resultate für die Kopfrechnungsbeispiele irgendwo notiert werden dürsen; benn alle im Kopse zu behalten, dis man an die Reihe komme, das sei eine unmethodische, überspannte Anforderung an das Gedächtnis. Jur Erzielung besserer Durchschnittsresultate verlangt er in erster Linie das Obligatorium der Fortbildungsschule; endlich soll auch an den gewerblichen Fortbildungsschulen Baterlandskunde gepstegt werden und zwar für alle Schweizerbürger obligatorisch sein (letzterer Passus nach Antrag des Hrn. Desch, St. Fiden).

Aus den Mitteilungen des Bezirksschulratspräsidenten des hochw. Herrn Pfr. Germann verdient erwähnt zu werden, daß die Turnstunden im letzen Jahre von rund 700 auf 1200 gestiegen sind; auch wird von jetzt an in diesem Fache jeden Herbst eine Prüfung vorgenommen und zwar durch die Herren Inspektoren selbst. — Die üblichen Crawenreden werden von jetzt an mit Recht

fallen gelassen. — In unserem Bezirk existiert nur eine einzige Erganzungsschule, und auch bieser wird balbe bas Ende geläutet.

Die Zahl ber Mitglieber bes kantonalen Lehrersterbevereins hat sich dant ber rührigen Propaganda unseres Bezirkskassiers, des Herrn Jos. Schönenberger in Neudorf, um sechs vermehrt und beträgt heute 44; darunter sind auch drei Lehrerinnen, als einzige Repräsentantinnen ihres ehrenwehrten Standes im ganzen Kanton. Alle Achtung vor ihnen! Sie heißen: Fräulein Degen-Neudorf, Fräulein Müller-Banggasse und Fräulein Lenherr-Rotmonten.

Den schönen Schluß unserer lehrreichen Ronferenz bilbeten einige fehr intereffante foulgeschichtliche Reminiszenzen unferes greifen Schulvaters, bes herrn Brof. Rurer, ber unerwartet als noch leibender Refonvaleszent tropbem in unferem Rreise erschienen mar. 18 Lehrer maren bamals im Begirte Tablat, als er anno 1877 zur ersten Konferenz nach Muolen hinunterstieg; zwei bavon waren nicht anwesend. Bon allen jenen 18 wirft beute außer ibm noch ein einziger attiv, namlich herr Cberle in Baggenfdwil; als Refignaten find noch am Beben bie Herren Fibel Wirth, St. Fiben und Schildfnecht in St. Georgen. Bater unseres unvergeklichen Seminarmufitlehrers fel. auf Mariaberg). — Unb Ein wesentlich verandertes Bild steht vor unserem Geiste. Die Zahl beute? ber Behrer beträgt 48. Lon ben 30 neuen Schulen fallen brei auf bas untere Tablat (Wittenbad, Oberegg und Häggenschwil), die übrigen 27 allein auf bas obere Tablat. Und wollten wir erft reben von den bamaligen Schulhaufern und ben heutigen, in St. Fiben 3. B. ber "alte Raften" und heute ber prachtige Bau, bem ein faft ebenburtiger in Reuborf und Langgaffe folgte und ein noch weit ftattlicherer im Buchental bis nächftes Frühjahr ber Vollenbung entgegengeben wirb.

Interessant ware auch ein Vergleich zwischen einstigen und jetigen Gehaltsansaten in unserem Bezirke! Damit will ich natürlich nicht sagen, daß sie heute
bas non plus ultra darstellen, aber ein großer Fortschritt ist zu konstatieren,
und wie man vernimmt, soll kath. Tablat in Balbe wieder einen Schritt weiter
gehen, nachdem ev. Tablat benselben bereits voraus gewagt hat. Und wenn ich
nun frage, welches Verdienst hat sich Herr Prof. Kurer spez. im kath. Tablat
um all die fortschrittlichen Neuerungen erworben, so darf gesagt werden: Er
hat Großes geseistet und darf getrost zurüchlichen auf seine Werke. Und noch
ruht der unermübliche Greis nicht; jedenfalls gedenkt er vor seinem Abschied noch
verschiedene Plane zum glücklichen Abschlusse zu bringen. Das walte Gott!

St. Gallen. Der auf bem Gebiete bes ft. gallischen Erziehungswesens unermüblich arbeitenbe Er. Erziehungsrat Biroli aus Altstätten wurde zum Vizepräsidenten bes Großen Rates gewählt. Dem vieljährigen Abonnenten und Freund der "Pad. Blätter" unsere Gratulation! (Auch unserseits dem Ib. Freunde herzlichen Glüdwunsch! D. Red.)

Die tatholische Madchensekundarschule Wil zu St. Katharina feiert 1909 ben 100-jährigen Bestand. Gegenwärtig wird ein neues Internat gebaut. Gluck auf. —

3m letten Jahr wies ber Lehrerbeftanb folgenbe Bablen auf:

		•	Lehrer	Lehrerinnen
1.	An	Primarfculen	575	73
2.		Sefundariculen	108	7
3.	-	Arbeitsschulen	_	229
4.	-	Privatschulen -	69	46
	"	, , , ,	752	355

Total Behrer und Lehrerinnen 1107.

\* Die Rekrutenprüfungen waren das gemeinsame Thema der Frühlingstagungen samtlicher Bezirkskonferenzen. Soviel man in Erfahrung bringen konnte, wurde demselben allenthalben dasjenige Interesse entgegengebracht, das es vollauf verdient. Nachstehend einige zusammenfassende Notizen der Beschlüsse einzelner Konferenzen.

In Tablat war Hr. Braber-St. Georgen Korreferent. Wie überall. murbe bas Referat von Schonenberger-Gahmil gebührend gemurbigt; ebenso feine Thefen. Nur verlangte man mit Nachbruck bas Obligatorium ber Fortbilbungs. schule und Berlegung bes Unterrichts auf einen Nachmittag. In beruflichen Fortbilbungsschulen follen Schweizerburger auch Baterlandstunde genießen. Das Brufungeverfahren im Rechnen foll geanbert refp. vereinfacht merben. charafteriftischen Botum entnehmen wir wortlich: "Wir legen ben Refrutenprufungen einen allgu großen Wert bei, als ob bas Wohl und Webe unferes Baterlandes nur bavon abhinge. Wir follten mehr barauf achten, bag unfere jungen Burger bas "Ruchmerchen" (förperliche Arbeit) nicht verlernen. Als Erbarbeiter treffen wir bei uns die Italiener und als handwerter hauptsachlich Deutsche. Unsere Alpenfohne bagegen vertauschen bie gesunde Felbarbeit mit irgend einer Rommisstelle!" (Anmerkung bes Einsenders: So gang baneben geschossen bat mit dieser Unsicht Rollega N-g entschieden nicht!)

Bei ben Gogauern funktionierte mit Geschick fr. Weber-Schönenwegen als I. Botant. Zustimmung zu den Thesen des Kantonalreferenten! Ein Borschlag auf Beröffentlichung der Rekrutenprüfungsresultate der Gemeinden ver-

mochte nicht burchaubringen.

Auch in Wil sanden die Vorschläge im "amtl. Schulblatt" Beifall. Die Retruten-Wiederholungskurse wurden aus sachlichen Gründen abgelehnt. Obligatorische Fort bild ung & schule vor, statt Schnellbleiche, es ist nicht mehr zu früh damit im St. Galler Lande, nachdem bereits 1/4 aller Kantone uns in diesem Punkte überstügelt haben. —

Im Oberrheintal (Botanten: Bucher und Hasler-Altstädten) erhielt einzig These 5 eine etwas schärfere Fassung, in dem Sinne, daß Aufnahme der Vaterlandstunde in den gewerblichen Fortbildungsschulen nicht bloß bringend, sondern definitiv verlangt wurde. (In diesem Bezirke wurden an der Versamm-lung mit Ehren der beiden austretenden verdienten Bezirksschulrate Pfr. Ringger

(20 Jahre im Amte) und Dr. Ritter (14 Jahre) gedacht.

Bei den Untertoggenburgern amtierte Valdegger-Flawil als Korreferent. Er stimmte den Thesen zu und fügte denselben noch die neue bei, daß von der Veröffentlichung einer Gemeindestatistit Umgang zu nehmen sei. Zu These 3 wurde beschlossen, daß troß des 8. Schulkurses der Besuch der Sekundarschule zu empsehlen sei. Unter anderem wurde auch daß 8. Schulbuch erwähnt, dasselbe aber als in verschiedenen Punkten für die Primarschule zu hoch gehend getadelt. Im weiteren wurde der Wunsch geäußert, das neue Erziehungsgeses möge die Forderungen an die Primarschule etwas beschneiden.

3. Zug. \* Der 20. Mai war ein wundervoller Maientag, voll Sonnenglanz und Blütenduft. Rein Wunder daher, daß unsere ordentliche Frühlingstonferenz so zahlreich besucht war. Die Fußwanderung nach dem emporblühenden Unterägeri bildet einen wirklichen Genuß. Allein nicht nur die Natur, sondern auch die wichtigen Verhandlungsgegenstände trugen zu einem

ftarten Befuche bei.

Der Konferenzpräsident, Prälat und Rektor Reiser, zeichnete in seinem musterhaften Eröffnungswort das Leben und Wirken des großen Pädagogen Johann Michael Sailer (1751—1832). Sailer, der uns katholischen Lehrern noch zu wenig bekannt ist, tritt enschieden für die positiv-religiöse Erziehung ein und verwirft energisch jene Richtung in der Schule, die alles Gewicht auf den

Unterricht und die Methode legt. Er war ein ibealer Mensch und ein warmer Behrerfreund.

Das Haupttraktandum bildete das Thema: "Welchse Grundsate hat ber Lehrer bei Erteilung der Monats- und Jahresnoten, sowie bezüglich des Steigens und Begutachtung der Entlassungs- gesuche der Schülest zu beobachten?" Herr Lehrer A. Schmucki in Menzingen hatte, wie nicht anders zu erwarten war, das umfangreiche Thema meisterhaft bearbeitet und seine praktischen Aussührungen in folgende Thesen zussammengefaßt:

T.

1. Beim Erteilen ber Monats- und Jahresnoten halte ber Lehrer die nach ben eingeführten Tabellen und Notenbüchlein in Betracht kommenden Hauptrubriken streng auseinander; so unterscheide er genau zwischen Betragen, Fleiß, Kenntnissen und Fertigkeiten.

2. Er bestimme sein Urteil bei jeder ber zu berücksichtigenden Aubriten nur nach ber ihm am Schüler entgegentretenden Wirklichkeit, die günstigen und förderlichen, die ungunftigen und hinderlichen Unstände, welche an ihr einen Un-

teil haben, babei außer acht laffenb.

3. Um größere Einheit zu erstreben, halte er sich beim Urteil genau an ben gegebenen Magftab ber Noten.

4. Jebe geringere Rote als die erste im Betragen soll burch eine spezielle

Bemertung begrünbet werben.

5. Die richtige Erteilung ber Noten sehr beim Lehrer Gerechtigkeit, Wahrheitsliebe, Ronsequenz und Rube voraus.

6. Die Monatenoten follen von ben Jahresnoten getrennt werben.

#### II.

1. Ein Schüler soll niemals aus einer Rlasse in die andere versetzt werden, ohne die für die betreffende Alasse maßgebenden Elemente völlig gewonnen zu haben (§ 9 des Schulgesetzs).

2. Banger als zwei Jahre foll aber fein Rind in ber gleichen Rlaffe gu-

rudbehalten werben.

# III.

1. Rein Rind soll vor Vollendung bes 7. Aurses ohne wichtige Grunde entlassen werden.

2. Als wichtige Grunde follen nur bie in § 18 bes Schulgesetes ange-

gebenen gelten.

3. Kinder, welche aus Mangel an Fähigkeiten den 7. Kurs nicht vollenden können, oder die aus Mangel an Fleiß oder wegen vieler unentschuldigter Absenzen in den Schulkenntnissen in bedeutendem Rückstand sind, sollen angehalten werden, die Schule zu besuchen, dis sie die 5. Klasse ordentlich absolviert haben.

Die fleißig benutte Diskussion ergab durchwegs Zustimmung zu ben obigen Thesen. Insbesonders wurde betont, daß die Notengebung eine zu milbe sei; man halte sich zu wenig den Maßstad vor Augen. Viele Lehrer und Lehrerinnen geben oft für geringe Leistungen die zweite Note, wo füglich die dritte ober eine noch schwächere am Plate ist. Wenn das vorzügliche Referat nur in diesem Puntte eine Aenderung bewirft, so ist die große Mühe reichlich belohnt.

Hernach begründete Sekundarlehrer Rubn in Cham die Stellung ber Behrerschaft zu der vom Erziehungsrate angeregten Revision des § 69 des Schulgesetze. Die Antrage wurden einstimmig angenommen und finden hoffentlich

auch ben Beifall ber hoben Beborben.

Ein schmachaftes Mittagessen, dem eine Gratis Rundfahrt auf dem Aegerisee mit Widmung am Morgartendentmal folgte, bildete den gemütlichen Teil derkkonferenz. 4. 56mpz. Der Erz.-Rat wurde in ber ersten Session bes Kantonsrates neu bestellt. An Stelle von Hrn. Stönderat R. Benziger, ber leider seit Wochen trant darnieder liegt und demgemäß als Erz.-Rat resigniert hat, wurde auf einstimmigen Wunsch und Vorschlag der Ginsiedler konservativen Abgeordneten D. alt Kantonscat Dr. Lienhardt widerspruchslos gewählt. Der neue Erz.-Rat ist der rechte Mann am rechten Dite und wird sicher in seiner neuen Stellung dem Lehrerstande und der Schule beste Dienste leisten. H. Dr. Lienhardt steht auf kath. konservativem Boden fortschrittlicher Richtung und besitzt als langiähriger Schulratspräsident Einsiedelns reiche Ersahrung in Schulsachen. — Dem Hrn. Benziger gebührt der aufrichtige Dank für sein Jahrzehnte langes Wirken

für Schule und Behrerftanb. Gin freudiges Otium cum dignitate!

Einfiedeln stellte nun auch für die 2. Anabenklaffe eine Behrschwefter an. Daburch rudte bas bisherige mannliche Lehrpersonal um je eine Stufe hober, wodurch es ermöglicht murbe, bag ein spezieller Lehrer für bie 7. Rlaffe einge-Bisher mar befanntlich bie 7. Rlaffe unter Obhut ber 2 Set. reiht wurde. Bon nun an amtet nun nur mehr ein Setundarlehrer, bem für Er-Lehrer. teilung von Gesang und Turnen Silfslehrträfte aus dem Areise der Brimarlehrer Für ben Zeichnunge. Unterricht an Primor- und Set. Schule ift icon lange ein spezieller Fachlehrer angestellt. Den Frangofischellnterricht erteilt vorberhand ber bochm. herr Ortspfarrer. - Bei biefem Unlaffe fann auch erwahnt werben, daß herr Sel.-Lehrer Suter feine Stelle als 2. Set . Lehrer auf. gegeben, um in Brunnen bie Setundarschule zu leiten. Mit orn. Suter verlor Die Sekundarschule Ginfiedeln eine gewiffenhafte, tollegiale und arbeitefreudige Behrfraft. Schabe, bag ber tuchtige junge Dann nach fo turgen Jahren unfere Schule verließ.

5. Ari. \* Erst felb mählte als Bertreter im Landrat H. Martin Wipfli, Oberlehrer, Präsident der Sestion Uri. Tessen Bruder, Jos. Wipsili, früher ebenfalls lange Lehrer in dort, wurde an der Landsgemeinde zum Regierungs-rat, H. Bomattes Alois, bis lehten Herbst über 30 Jahre Lehrer in Schatt-dorf, wurde ebenfalls als Bertreter von Schattdorf in den Landrat gewählt.

6. **Aidwalden.** Unsere Schulsubvention wird pro 1908 also verteilt: Sämtlichen Schulgemeinden 50 Rp. auf den Rops der Bevölkerung und 1000 Fr. an die Lehrertasse. Der Rest von 3921 Fr. wurde wie folgt verwendet: Altzellen erhält 400 Fr., Büren 400 Fr., Dallenwil 200 Fr., Emmetten 200 Fr., Ennetbürgen 100 Fr., Ennetmood 301 Fr., Hergiswil 200 Fr., Rehrsiten 100 Fr., Obbürgen 470 Fr., Oberrickenbach 100 Fr., Standstad 150 Fr., Wolsenschießen 250 Fr. und Wiesenberg 50 Fr.

7. Zürich. Der städtische Lehrergesangverein unternimmt vom 12.—18.

Juni eine Rheinreife nach Mannheim, Wiesbaben, Frankfurt ac. -

8. Aargan. Schulgebetshandel in Wohlen. Die Schulpflege von Wohlen, die unlängst beschlossen hatte, das Baterunser als Schulgebet zu verbieten, und dafür ein interkonfessionales ohne den Namen Jesus Christus einssührte, sah sich veranlaßt, ihr ausgesprochenes Berbot aufzuheben. Sie will indessen auf die Einführung der interkonfessionellen Gebete, wie sie der Schulpssege von der Lehrerschaft vorgelegt und von der Behörde genehmigt worden sind, hinwirken. Eine wirklich eigenartige Toleranz, die ein kath. Schulgebet nicht erträgt. Und diese Sorte Toleranz soll Frieden und Einigkeit stiften?!

Für bie Beratung bes Schulgefeges ift eine besonbere 2-tagige Sigung

auf Enbe Muguft in Ausficht genommen. -

9. Freiburg. Besuch ber Universität: 557 Sorer, worunter 172 Theo-

logen, 149 Naturwiffenschaftler, 131 Juriften und 105 Philosophen. —

P. Theodofius Florentini. Gin bester Rachruf auf ben jel. P. Theodosius — anläglich des Ablaufes des ersten Jahrhunderts seit bessen Geburt

- (23. V. 1808) erschien eben ein Junibest ber ausgezeichneten "Monatsschrift für christliche Sozialreform" (Buchbruckerei Basler Bollsblatt.)
  Verfasser besselben ist H. Universitätsprofessor Dr. C. Decurtius. Der in sozialen Fragen best versierte Herr Autor zeichnet den großen Toten mit warmem Herzen als Schulmann und christlichen Sozialresormer, speziell als werktätigsten Freund der Industriearbeiter. Der Nachrus ist ungemein geistreich und anregend geschrieben und verdient weiteste Verbreitung. Bei diesem Anlasse sein uns gestattet, die "Monatsschrift" (8 Fr. per Jahr) angelegentlich zu empsehlen. Als hervorragender und sehr praktischer Mitarbeiter beteiliget sich auch sleißig H. H. Regens Dr. Jos. Bed. Seine Briese über "Arbeiterseelsorge"
   bis jeht sind 13 erschienen zählen zum Besten dieser Art. Es sollte keine kath. Lehrerbibliothet sein, die diese Zeitschrift nicht besitzt. —
- 10. Deutschland. In der zweiten Rammer des Königreichs Sachsen wurde die Besoldung der Bolksschullehrer nach den Vorschlägen der Deputation angenommen. Nach ihnen darf das Gesamteinsommen eines ständigen Lehrers ohne freie Wohnung nicht unter Mt. 1500 Geldwert betragen. Es sind kurze Aufrückungssristen vorgesehen: Mit dem 28. Lebensjahre ist durch Julage der Schulgemeinden das Gehalt auf Mt. 1700 zu bringen und dann in kieben dreijährigen Aufrückungsfristen auf mindestens Mt. 3000 Höchstgehalt, das somit nach dem 24. Dienstjahr erreicht werden muß. Hisslehrer haben im ersten Dienstjahre mindestens Mt. 900 zu beziehen, ein Gehalt, das im dritten Dienstjahre auf Mt. 1100 zu steigern ist. Schuldirektoren, denen zehn Lehrer unterstellt sind, sollen Mt. 3600 Anfangsgehalt, solche mit weniger Lehrern Mt. 3300 Gehalt, außerdem freie Wohnung und vier Zulagen von je Mt. 400 in dreisähriger Frist, erhalten. Diese Bestimmungen sollen am 1. Januar 1909 in Kraft treten.
- \*Fahrten nach bem Orient und nach bem Suban. Das soeben erschienene neue Programm weist für das lausende Jahr noch 4 kurze Sommerreisen von Genua über Neapel, Messina, Athen, Smyrna nach Konstantinopel und 2 größere Orientsahrten nach Syrien, Palästina, Aegypten auf. Am 3. Januar 1909 beginnt in Genua mit dem Dampser "Großer Kursürst" eine Reise nach dem Sudan dis Khartum. Der Dampser wird dis Port Sudan am Roten Meer benutzt. Die Oster-Orientsahrt beginnt am 20. März 1909 in Genua mit dem großen Salondampser "Preußen" des Norddeutschen Lloyd. Im Sommer 1909 sinden 4 kurze billige Sondersahrten nach Jerusalem und Cairo statt. Das genaue Programm ist von dem Leiter und Veranstalter der Reisen Horn. Jul. Bolthausen in Solingen kostensrei zu beziehen.

11. Irland erhalt eine fath. Universität, während England konfessionslose

Schulen erhalten follte.

12. Bavern. Der Berein fath. beutscher Lehrerinnen gelangt an bie Rreisregierungen mit bem Ansuchen um beffere Honorierung bes Handarbeits-

Unterrichtes auf bem Lanbe. -

Ein Zweites. Die Vorstandschaft besselben Vereins suchte beim erzbischöslichen Orbinariate in München und Freifing um Dispens vom Fastengebote für den in die anstrengenden Tage der Hauptversammlung (10. Juni) fallenden "Quatembermittwoch" nach. Ein korrektes Vorgehen, das sehr der Beachtung zu empfehlen ist! —

13. Solland. Zu Examinatoren von Abiturienten, Lehramtstandibaten 2c. ernannte die Regierung, beren Rultusminister Protestant ist, neben anderen

tath. Schulmannern auch 7 Jesuiten. Das ist ja "greulich".